

SPAZIERGÄNGE IN DER BURGSTRASSE

Am Tage nach der Präsidentenwahl hatte es, wie man weiß, eine Hindenburg-Baisse an der Börse gegeben; am Tage nach der Eidesleistung gab es eine Hindenburg-Hausse. So ändert sich manchmal die Tendenz der Börse. Gewiß, die Wahl des Marschalls Hindenburg bedeutete bis zu einem gewissen Grade ein Experiment, aber dieses Experiment ist bisher gelungen, und es war sehr natürlich, daß die Börse diese Tatsache mit einer Befestigung begrüßte. Unter Umständen kann sogar das Vertrauen des Auslands zu unseren Verhältnissen noch mehr wachsen, als wenn Herr Marx gewählt worden wäre. Nämlich aus folgendem Grunde: Daß Herr Marx den feierlichen Eid auf die republikanische Verfassung abgelegt hätte, war selbstverständlich; aber das mißtrauische Ausland hätte in diesem Falle immer wieder sagen können, an der republikanischen Gesinnung des Herrn Marx habe es ja nie gezweifelt; aber die andere Hälfte des deutschen Volkes, die hinter Hindenburg stehe, wie sei es mit der? Heute kann das niemand mehr sagen und eine derartige Frage aufwerfen. Ein Eidschwur Hindenburgs

auf die republikanische Verfassung hat darum nach außen hin eine ganz andere, viel größere Bedeutung, und wenn sich ein paar Außenseiter ganz extremer Art vielleicht nicht hinter den neuen Reichspräsidenten stellen werden, so hat das wirklich keine Bedeutung. Der erste Schritt zur Einigung im Innern ist doch jetzt tatsächlich geschehen, und man darf wohl annehmen, daß das Ausland sich nunmehr endlich über unsere inneren Angelegenheiten beruhigen wird.

Die nächsten Tage und Wochen werden also auch erweisen, ob die ausländische Bank- und Kapitalistenwelt sich wieder für die deutschen Börsen interessieren wird; kleine Käufe von dieser Seite haben jedenfalls schon in den jüngsten Tagen stattgefunden, und es hat den Anschein, als ob man die deutschen Angelegenheiten allmählich doch richtiger als bisher beurteilt. Eine stärkere Beteiligung des Auslands an der Börse könnten wir gegenwärtig wirklich sehr gut gebrauchen, zumal die deutsche Kauflust allein nicht ausreicht, dem Geschäft etwas mehr Schwung zu verleihen. Wenn allerdings immer wieder erzählt wird, es sei einfach kein Geld für den Kauf von Effekten vorhanden, so ist das einfach dummes Zeug. Man braucht nur daran zu erinnern, daß die 12 Millionen Hochbahn-Obligationen — auf die auch hier als eine gute Kapitalanlage frühzeitig hingewiesen worden war — sofort überzeichnet worden sind. Das beweist wohl genügend, daß es an Geld und insbesondere auch an Anlage suchendem Kapital nicht fehlt. Wenn aber das Publikum der Börse gegenüber in letzter Zeit mehr als zurückhaltend war, so hat das nicht zuletzt seinen Grund darin, daß die Verwaltungen die Aktionäre zu schlecht behandeln und ihnen in sehr vielen Fällen, auch wo es sehr wohl hätte möglich sein können, die Dividenden vorenthalten. Wie etwa im Falle Harpen und ähnlichen. Es gibt vielleicht manche Verwaltung, die diese

„Sarotti“ Aktiengesellschaft, Berlin.

Die Auszahlung der für 1924 auf **14%** festgesetzten **Dividende** erfolgt **frei** von jedem Abzuge **von heute ab** bei:

der **Dresdner Bank, Berlin** und **Zweigniederlassungen,**

dem Bankhause **von Goldschmidt-Rothschild & Co., Berlin,**

dem Bankhause **Kanold & Grüneberg, Berlin** und an der **Gesellschaftskasse** in **Berlin-Tempelhof**

gegen Einlieferung des auf Reichsmark lautenden Dividendenscheines für 1924.

Berlin, den 9. Mai 1925.

Der Vorstand.